

Die Digitalisierung gestalten 2007 – 2017

Mit der Vision 2020 wird Siemens konsequent auf Wachstumfelder ausgerichtet – eine Neuaufstellung des Konzerns, konsequente Zukäufe und modernste Innovationsmethoden machen das Unternehmen fit für die Zukunft.

Das Feld der Digitalisierung bietet aktuell das größte Wachstumspotenzial für Siemens. Dass das Unternehmen auf diesem Gebiet heute so gut aufgestellt ist, verdankt der Konzern einigen zukunftsweisenden Übernahmen in den 2000er-Jahren. Die Übernahme von Unigraphics Solutions (UGS) im Jahr 2007 ist hier ein Meilenstein, schließlich werden die Fertigungsstätten geografisch immer stärker verteilt, die Produktion reicht über Unternehmensgrenzen hinaus und wird immer stärker vernetzt – mit der Folge, dass schnell verfügbare Informationen zur Messlatte für langfristigen Geschäftserfolg werden. Mit dem Spezialisten für digitales Produktdatenmanagement, computerunterstütztes Design und Software zur Simulation von Fertigungsprozessen kann Siemens seinen Kunden nun Hard- und Software sowie Unterstützung für die Digitale Fabrik aus einer Hand anbieten. Doch dies ist erst der Anfang, weitere Akquisitionen folgen: 2012 kommt LMS, ein Anbieter von Software für die mechanische Simulation, zu Siemens, 2016 CD-adapco, ein Spezialist für Simulationssoftware in der Strömungsmechanik, und 2017 Mentor Graphics, ein Hersteller von Software für die Konstruktion von Halbleitern. Insgesamt investiert Siemens, verteilt auf ein Jahrzehnt, rund zehn Milliarden US-Dollar und stärkt seine führende Position im Bereich der Digitalen Fabrik. Bis 2020 soll der Umsatz mit Software, digitalen Diensten und Cloud-Plattformen jährlich im zweistelligen Prozentbereich steigen.

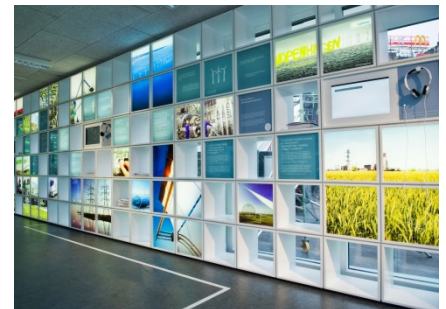


Automobilfertigung der Zukunft – Siemens bietet seinen Kunden Hard- und Software sowie Unterstützung für die Digitale Fabrik aus einer Hand

Umweltportfolio – Ausdruck von Verantwortung und Geschäftschancen

Doch nicht nur auf dem Gebiet der Technologie setzt sich der Konzern ehrgeizige Ziele, auch auf dem Feld des Umweltschutzes. Im Kontext der Neuausrichtung des Unternehmens auf die Megatrends stellt Siemens im Sommer 2008 sein Umweltportfolio vor. Es enthält Produkte, Systeme, Lösungen und Dienstleistungen für den Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und Umwelttechnologien etwa zur Wasserreinigung und Luftreinhaltung.

Der Vorstandsvorsitzende Peter Löscher spricht von einer »Riesenchance« und sieht in Siemens einen »führenden grünen Infrastruktur-Giganten«. Die Zahlen geben ihm recht: Bereits 2007 erzielt Siemens mit dem Umweltportfolio einen Umsatz von 17 Milliarden Euro – nahezu ein Viertel des Konzernumsatzes. Die Produkte und Lösungen dieses Portfolios sparen bei Siemens-Kunden 114 Millionen Tonnen Kohlendioxid ein. Im Geschäftsjahr 2014 erreicht Siemens einen Umsatz von 29,9 Milliarden Euro und eine CO₂-Reduktion von 317 Millionen Tonnen, wiederum zwei Jahre später sind es 36 Milliarden Euro und 521 Millionen Tonnen eingesparte Schadstoffemissionen. Dieser Kurs einer nachhaltigen Unternehmenssteuerung wird konsequent beibehalten und in den Strategieprogrammen Fit42010 sowie in der Vision 2020 festgeschrieben.



Siemens-Umweltportfolio – Siemens, ein »führender grüner Infrastruktur-Gigant«

Sektoren statt Bereiche – neue Unternehmensstruktur

Die strategische Neuausrichtung auf die Megatrends der Zeit bildet Siemens 2008 auch organisatorisch ab. Die drei Sektoren Industry, Energy und Helthcare – 2011 folgt noch Infrastructure & Cities – sowie 15 Divisionen treten an die Stelle von zehn Bereichen, und die Regionen werden in Clustern gebündelt. Hinzu kommen Änderungen im Top-Management: An die Stelle eines zweigegliederten Vorstands – Zentralvorstand und Gesamtvorstand – tritt ein geschäftsverantwortlicher Vorstand, in dem Einzelpersonen die unmittelbare Verantwortung für die einzelnen

Geschäfte übernehmen. Siemens versteht sich von nun an als ein »integrierter Technologiekonzern«.

Doch die mit der neuen Struktur verbundenen Erwartungen an eine gesteigerte Ertragskraft, größere Transparenz und Kundennähe erfüllen sich nur teilweise. Siemens gerät zu Beginn der 2010er-Jahre in schwierigeres Fahrwasser, auch wenn es gelingt, das Leistungs- und Ertragsniveau zu erhöhen, die Position des Unternehmens in den Schwellenländern zu verbessern und das Siemens-Portfolio zu schärfen.

Vision 2020 – langfristige Perspektive für Siemens

Am 31. Juli 2013 wird Peter Löscher vom bisherigen Finanzchef Joe Kaeser als Vorstandsvorsitzender abgelöst. Kaeser soll das Unternehmen wieder auf Wachstumskurs bringen. Entsprechend heißt das neue unternehmerische Konzept, das im Mai 2014 der Öffentlichkeit präsentiert wird, auch »Vision 2020«.

Mit ihr richtet Siemens das Unternehmen ganz auf die Wachstumsfelder Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung aus. Die 2008 eingeführte Struktur der Sektoren wird aufgelöst, die Zahl der Divisionen von 16 auf zehn plus Healthcare reduziert. Bis 2020 sollen folgende Ziele erreicht werden: Senkung der Kosten um eine Milliarde Euro, Sanierung schlecht laufender Geschäfte, Steigerung der Kundenzufriedenheit, Erhöhung der Kapitaleffizienz auf 15 bis 20 Prozent, 75-prozentige Zustimmung der Belegschaft bei den Themen »Führung« und »Vielfalt« sowie Ausbau der Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmenserfolg um mindestens 50 Prozent. Fundament und Grundlage dieser Maßnahmen ist eine neue »Eigentümerkultur«, die jeden Einzelnen im Unternehmen anspricht, auf seiner jeweiligen Position das Beste zu geben und so am langfristigen Erfolg von Siemens mitzuarbeiten.

Damit setzt sich der Vorstandsvorsitzende Ziele, die zugleich Kompass und Gradmesser auf dem Weg ins Jahr 2020 sein sollen. Der Konzern wird umgebaut, und im November 2016 stellt

Siemens eines seiner stärksten Geschäftsjahre vor – Auftragseingang, Umsatzerlöse und Gewinn steigen deutlich, und mit der Übernahme von Gamesa und Mentor Graphics im Geschäftsjahr 2017 kommt Siemens der Umsetzung der Vision 2020 ein großes Stück näher.

Dresser-Rand – erweitertes Angebot für die Öl- und Gasindustrie

Konkrete Beispiele für die konsequente Umsetzung der »Vision 2020« und die Stärkung des Unternehmens auf den Zukunftsfeldern Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung sind zwei Akquisitionen im Jahr 2014. Siemens erwirbt von Rolls-Royce das Geschäft mit aero-derivativen Gasturbinen und Kompressoren und stärkt damit seine Position in der Öl- und Gasindustrie sowie bei der dezentralen Energieerzeugung. Und mit der US-Firma Dresser-Rand übernimmt Siemens den weltweit führenden Anbieter von Kompressoren, Dampf- und Gasturbinen sowie Motoren.

next47 – Freiräume für gute Geschäftsideen

Im Sommer 2015 beauftragt Vorstandschef Joe Kaeser den Technologievorstand Siegfried Russwurm, eine Innovationsinitiative zu starten und die Start-up-Aktivitäten, die bei Siemens in unterschiedlichen Abteilungen angesiedelt sind, zu bündeln und zu forcieren. Eine neue Einheit unter dem Arbeitstitel »Innovation AG« soll Freiräume für gute Geschäfts- oder Projektideen unabhängig vom Stammgeschäft zur Verfügung stellen. Im Juni 2016 erhält die neue Einheit ihren Namen: »next47«. Die Ziffer »47« steht für »1847«, das Gründungsjahr von Siemens, und das Wort »next« weist auf den Anspruch des Unternehmens hin, die nächste Generation von bahnbrechenden Innovationen voranzutreiben. Die Investitionssumme beträgt eine Milliarde Euro. Von next47 sollen beide Seiten profitieren: Kleine, agile Start-ups mit guten Ideen können die Vorzüge des Weltkonzerns für sich



Schneller, beweglicher und einfacher – Siemens geht neue Wege bei Innovationen und weitet die Zusammenarbeit mit Start-ups deutlich aus.



SIEMENS
Ingenuity for life

nutzen, und Siemens erhält riesige Potenziale zur Stärkung seiner Innovationskraft und damit die Sicherung seiner Zukunft.

In diesem Sinne steht next47 als ein Beispiel für neue Wege, die Zukunft im Zeitalter der Digitalisierung zu gestalten – eine Klammer, die bei allen Brüchen geeignet ist, die Unternehmensgeschichte in den Jahren 2007 bis 2017 zusammenzufassen.

Weitere Informationen

[siemens.com/geschichte/2007-2017](https://www.siemens.com/geschichte/2007-2017)